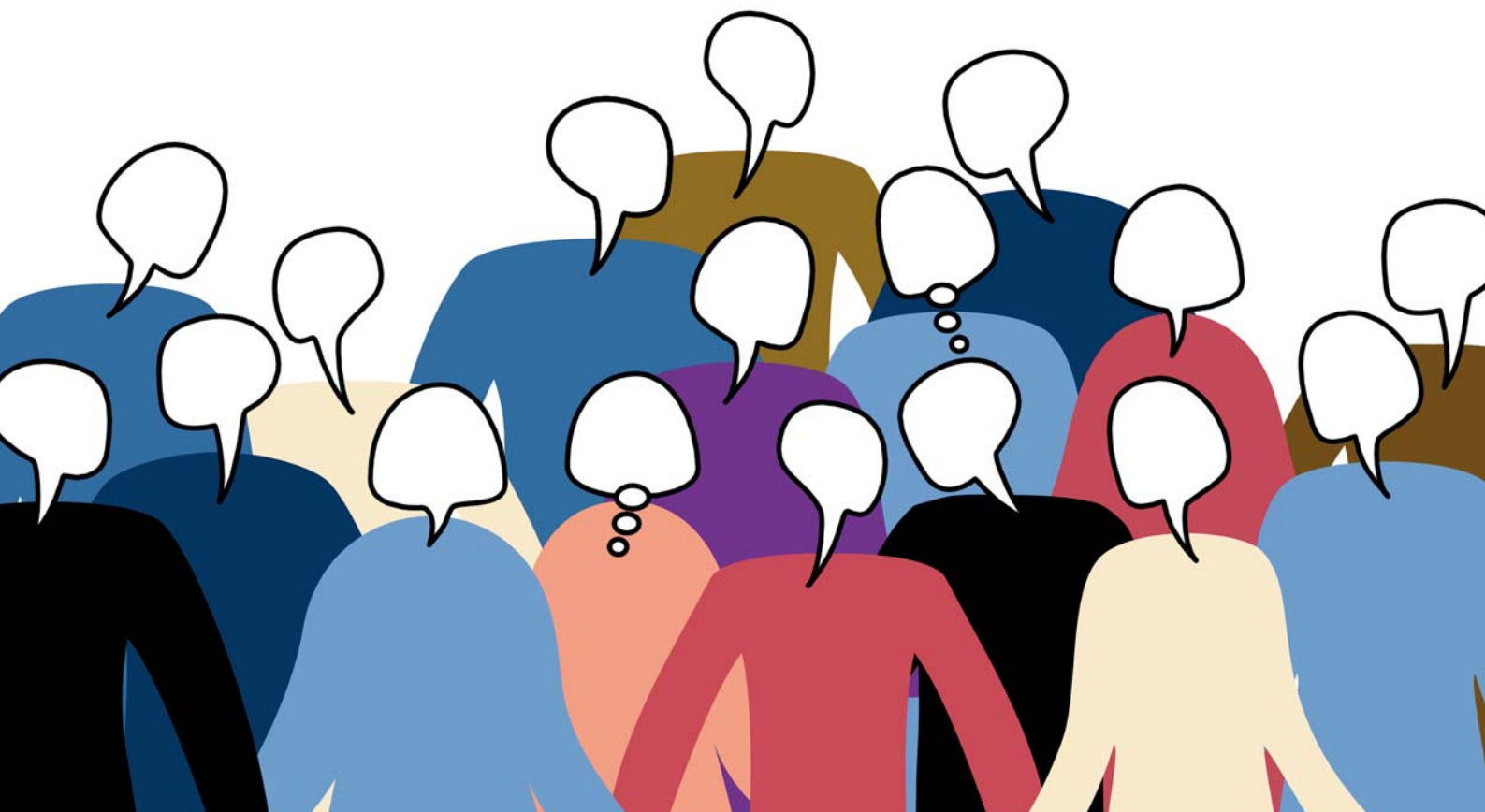




## Jahresbericht 2004



## Schirmherren

Bundespräsident Horst Köhler

Seine Königliche Hoheit der Herzog  
von Edinburgh, KG, KT, OM, GBE, FRS

## Kuratorium

*Vorsitzender*

Bryan Rigby\*

*Stellvertretender Vorsitzender*

Prof. Dr. Carl-Christian

von Weizsäcker\*

Simon Broadbent\*

Prof. Wendy Carlin

(seit Juni 2004)

Lord Croham, GCB

John Edmonds

Prof. Robert Leicht

Dr. Erika Mezger\*

Dr. Jürgen Oesterheld

Prof. Dr. Anita Brigitte Pfaff

Dr. Andrew Sentance

Peter von Siemens

Prof. Dorothy Wedderburn

(bis Juni 2004)

## Team

*Direktor*

Dr. Ray Cunningham

[rc@agf.org.uk](mailto:rc@agf.org.uk)

*Stellvertretende Direktorin*

Dr. des. Regina Vogel

[rv@agf.org.uk](mailto:rv@agf.org.uk)

(Leiterin des deutschen Büros)

*Projektmanager*

Ann Pfeiffer

[ap@agf.org.uk](mailto:ap@agf.org.uk)

*Presse & Veröffentlichungen*

Annette Birkholz

[ab@agf.org.uk](mailto:ab@agf.org.uk)

*\*Mitglied des Exekutivausschusses*

Die Stiftung unterstützt Entscheidungsfindungsprozesse in Deutschland und Großbritannien, indem sie binationale Forschung und Diskussionen fördert sowie deren Ergebnisse Verantwortungsträgern in Wirtschaft, Politik und Verwaltung zugänglich macht. Themen sind dabei wirtschaftliche und soziale Herausforderungen, die beiden Ländern gemeinsam sind.

## Das Jahr im Überblick

### Im Jahr 2004 haben wir

**12 Forschungsprojekte fertiggestellt**

**21 Berichte veröffentlicht**

**23 Konferenzen und Seminare veranstaltet**

**27 Projektanträge genehmigt**

**67.000 Anfragen nach Stiftungsberichten beantwortet**

**535.400 Zugriffe auf unsere Website verzeichnet**

## Inhalt

<b>Jahresüberblick</b>	<b>2</b>	<b>Fachkonferenzen und <i>Policy Meetings</i></b>	<b>4</b>
<b>Veröffentlichungen</b>	<b>6</b>	<b>Neue Projekte</b>	<b>8</b>
		<b>Kooperationspartner</b>	<b>10</b>
<b>Jahresabschluss 2004</b>	<b>11</b>		

## 2 Jahresüberblick

**Dies war ein entscheidendes Jahr.** Es markierte das Ende eines dreijährigen Zyklus, der im Zeichen des neuen – 2002 eingeführten – Programms stand und den Etat der Stiftung auf vier Hauptbereiche konzentrierte: Gesundheitssysteme, Arbeit und Leben, Beschäftigungs- und Sozialpolitik für eine alternde Gesellschaft sowie Migration und Arbeitsmarkt.

**Alle vier Themenschwerpunkte starteten erfolgreich,** und die Programme stießen in Politik und Wissenschaft auf großes Interesse. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der Anzahl der in Umlauf gebrachten Forschungsüberblicke, die für jeden Bereich in Auftrag gegeben wurden: Es waren durchschnittlich 8.000, im Bereich *Gesundheitssysteme* sogar über 15.000 Exemplare. Die Launchveranstaltungen waren ein weiteres Indiz dafür, dass unsere Themen gut gewählt waren. Sie sprachen führende Wissenschaftler aus beiden Ländern und hochrangige politische Berater inner- und außerhalb der Regierungen an, darunter [Prof. Jutta Allmendinger](#), Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, [Simon Stevens](#), damals Berater des britischen Premierministers in Fragen des Gesundheitswesens und [Prof. Karl Lauterbach](#), eine Schlüsselfigur der 2004 durchgeführten deutschen Gesundheitsreform.

In jedem dieser Schwerpunktbereiche konnte unsere Stiftung eine Reihe von Projekten anschieben, die im Laufe der nächsten zwei Jahre und darüber hinaus gewiss weiterhin Früchte tragen werden. Überdies hat sie bereits jetzt ein vertieftes *Policy Learning* und einen intensiven Austausch zwischen den Regierungen und Vertretern weiterführender politischer Interessengruppen beider Länder angeregt. Diese wichtigen Projekte und Aktivitäten werden einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, wie unsere Gesellschaft sich an wandelnde Rahmenbedingungen anpassen kann.

**Ein Höhepunkt unseres Programms 2004** war eine Podiumsdiskussion zur provokanten Frage: *„Lebt es sich leichter als Türke in Berlin oder als Pakistani in Bradford?“*, die im Kreuzberg-Museum im Herzen der Berliner türkischen Gemeinde stattfand und von [Sir Peter Torry](#), dem britischen Botschafter in Deutschland, eröffnet wurde. Die Stiftung hat zwei Journalisten – den Deutschland-Korrespondenten der *Times* [Roger Boyes](#) und die in Berlin lebende freie Journalistin [Dorte Huneke](#) – gebeten, sich in den ethnischen Minderheitengemeinden in Bradford und Berlin umzuhören. Sie präsentierten der Presse in Anwesenheit von Vertretern beider Gemeinden ihre Ergebnisse.

In den britischen und vor allem den deutschen Medien wurde ausführlich über die Veranstaltung berichtet: unter anderem von *BBC Radio 4*, *DeutschlandRadio*, *Radio Multikulti*, der *Berliner Zeitung*, dem *Tagespiegel* und der *Tageszeitung (taz)*.

Im Rahmen der Berlin Lunchtime Meetings sprachen [David Willetts MP](#), der Minister des Schattenkabinetts für Arbeit und Rente, zum Thema *„Altes Europa? Demographischer Wandel und die Rentenreform“*, und [Hugh Williamson](#), Berliner Korrespondent der *Financial Times*, über *„Die Evolution des deutschen Modells: Die Bewertung der Reformen in Europas größter Volkswirtschaft“*. Seinen zusammen mit Anke Hassel von der Internationalen Universität Bremen verfaßten Artikel publizierte er auf unserer Website in der Sparte „platform“, die als Forum für Ideen und neue Fragestellungen dient. Diesen Bericht zitierte der Generalsekretär der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit [Donald J. Johnston](#) im März in seiner Rede auf dem OECD-Forum in Berlin.

Das Thema des von uns gegründeten fünften *deutsch-britischen Umweltforums* lautete *„Von fossilen zu zukünftigen Treibstoffen“*. Auf der Konferenz sprachen unter anderem der deutsche Umweltminister [Jürgen Trittin](#) und [Lord Whitty](#), der für erneuerbare Energien zuständige britische Minister. Die Diskussion lieferte grundlegende Hintergrundinformationen und Anregungen für die Agenda der Klima-Konferenz der britischen Botschaft im November, die ihre Majestät, die Königin, im Rahmen ihres Staatsbesuchs in Deutschland eröffnete.

Eine weitere von der Stiftung gegründete Veranstaltung war die dritte Konferenz des *deutsch-britischen Gewerkschaftsforums*, auf



Foto: Paul Dawson

Von links nach rechts:  
Ann Pfeiffer  
Annette Birkholz  
Dr. Ray Cunningham  
Bryan Rigby  
Dr. des. Regina Vogel

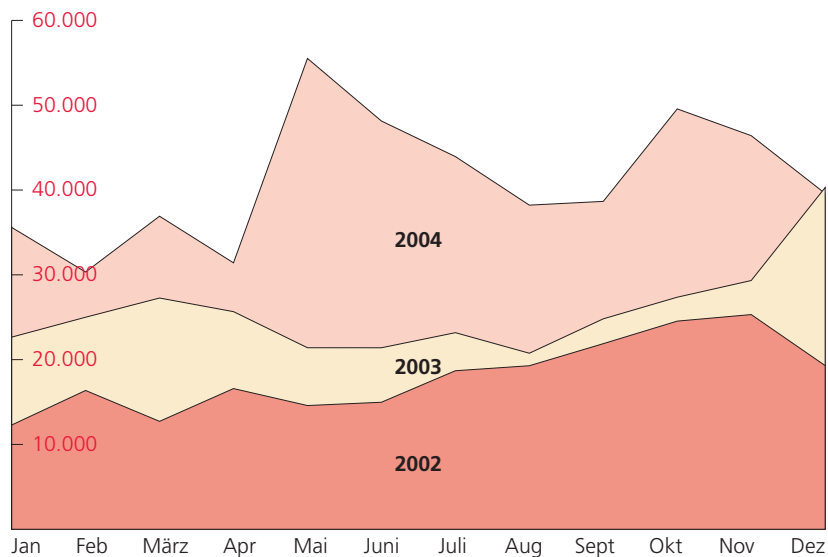
dem die sich wandelnde Rolle und Mitgliederlage der Gewerkschaften in beiden Ländern diskutiert wurde. Teilnehmer waren unter anderem **Brendan Barber**, der Generalsekretär des britischen Trades Union Congress, und **Michael Sommer**, der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

**Die weiterhin sensationelle Zunahme der Besucher unserer Website** zeugt von der Qualität und Relevanz des Programms der Stiftung. 2004 verzeichneten wir über eine halbe Million Zugriffe auf die Website, und zum Ende des Jahres waren es monatlich rund 50.000. Was von noch größerer Bedeutung ist: Im Laufe des Jahres wurden 67.000 Exemplare unserer Berichte von unserer Website heruntergeladen, eine Zunahme um fast 60 Prozent gegenüber 2003.

**Im nächsten Jahr** arbeitet ein neu zusammengesetztes Team daran, dieses Interesse aufrechtzuerhalten bzw. noch zu steigern. Ende 2004 haben wir uns schweren Herzens von Keith Dobson verabschiedet. Wir danken ihm für seinen Enthusiasmus und seinen Einsatz, die dazu beigetragen haben, die Stiftungsarbeit auf ein neues Niveau zu heben und wünschen ihm alles Gute für den Ruhestand. Sein Nachfolger als Direktor ist Dr. Ray Cunningham, der in den letzten vier Jahren das Berliner Büro der Stiftung aufgebaut und geleitet hat. Dieses Büro ist jetzt der Arbeitsplatz von Dr. des. Regina Vogel, die das Amt der stellvertretenden Direktorin übernommen hat, sowie von Annette Birkholz, unserer Pressesprecherin.

Prof. Dorothy Wedderburn ist 2004 nach sechzehn Jahren als Kuratorin der Stiftung in den Ruhestand getreten. Wir werden ihre Herzlichkeit und klugen Ratschläge vermissen. Als Nachfolgerin begrüßen wir Prof. Wendy Carlin von University College London.

Anzahl der monatlichen Zugriffe



Vor diesem Hintergrund kommt die Nachricht, dass die britische und die deutsche Regierung beschlossen haben, die Zuschüsse für unsere Stiftung zu reduzieren, als eine herbe Enttäuschung. Der Vorstand nahm dies zum Anlass, die Strategie der Stiftung grundlegend zu überdenken. Dies resultierte in der im Oktober getroffenen Entscheidung, das gesamte Stiftungsvermögen für eine umfangreiche Forschungsinitiative einzusetzen, die von Anfang 2005 bis Ende 2009 dauern wird, wenn die Royal Charter der Stiftung ausläuft.

Unter dem Titel **„Nachhaltiges Wachstum schaffen in Europa“** wird sich die neue Initiative folgenden zusammenhängenden Themenbereichen widmen:

- **Innovation, Produktivität und Wachstum**
- **Umwelt und Ressourcen**
- **Wohlfahrt, Arbeit und soziale Gerechtigkeit**

Das Budget beträgt rund £3 Millionen (4,5 Millionen Euro). Weitere Details zu Umfang und Konzept der Initiative sind auf unserer Website unter [www.agf.org.uk](http://www.agf.org.uk) zu finden.

Dies ist ein bedeutender Schritt für die Stiftung. Gelder, die über dreißig Jahre sorgfältig verwaltet wurden, fließen nunmehr in ein ehrgeiziges Projekt, das in dem abschließenden und zugleich herausragendsten Beitrag der Stiftung zum Wissen und zur politischen Entscheidungsfindung in beiden Ländern gipfeln wird.

Wir hoffen auf die anhaltende Unterstützung unserer zahlreichen Partner und Freunde in Forschung, Politik, Wirtschaft und den Medien, um den Erfolg zu gewährleisten.

**Wir freuen uns auf die Herausforderungen eines neuen Jahres, das die Grundlage für ein ehrgeiziges Programm kreativen Denkens und Handelns schaffen wird.**

Bryan Rigby  
Vorsitzender

Dr. Ray Cunningham  
Direktor

## 4 Fachkonferenzen und *Policy Meetings*

Unsere Konferenzen, Seminare und Workshops unterstützen Entscheidungsträger und Berater, Praktiker, Journalisten und Wissenschaftler dabei, sich einen Eindruck von den unterschiedlichen Herangehensweisen an aktuelle Herausforderungen in Großbritannien und in Deutschland zu verschaffen und potentiell übertragbare Strategien und Praktiken zu erkennen. Ein hoher Standard informierter Diskussionen sowie anregende Beiträge von Gastrednern sind garantiert.

Unsere beiden jährlichen Foren – für Gewerkschafter und Umweltschützer – bieten Praktikern wertvolle Gelegenheiten, sich mit Kollegen aus beiden Ländern zu vernetzen und gemeinsame Projekte anzustoßen. Diese Sitzungen sind einzigartig, indem sie Funktionäre unterschiedlicher organisatorischer Ebenen zusammenbringen.

Berichte über diese und viele andere Sitzungen finden Sie auf unserer Website unter [www.agf.org.uk](http://www.agf.org.uk).

### **Lebt es sich leichter als Türke in Berlin oder als Pakistani in Bradford?**

Um dieser scheinbar einfachen Frage nachzugehen, haben wir zwei Journalisten – den Deutschland-Korrespondenten der *Times* Roger Boyes und die freie Journalistin aus Berlin Dorte Huneke – beauftragt, die Lebensbedingungen der Minderheiten in beiden Städten miteinander zu vergleichen.

Ihr Bericht ist ein fesselnder Beitrag zur Debatte über Emigration, Integration und ethnische und kulturelle Vielfalt, die derzeit in beiden Ländern geführt wird. Er kommt zum Ergebnis, dass die großen Fragen nach nationaler Identität und der Ideologie der Multikulturalität bestenfalls umgangen werden können, während sowohl in Berlin als auch in Bradford am meisten auf kommunaler Ebene voneinander zu lernen ist. Gezielte Investitionen – vor allem zur Demonstration von Vertrauen in die jüngere Generation – sind der Schlüssel dazu, die Menschen zu überzeugen, dass ihrer Stadt an ihrer Zukunft liegt.

Diese strittigen, doch behutsam angegangenen Fragen wurden auf einer Konferenz im Kreuzberg-Museum inmitten des größten türkischen Bezirks von Berlin lebhaft diskutiert. Vertreter der pakistanischen Gemeinde Bradfords und der türkischen Gemeinde Berlins gesellten sich zu prominenten Rednern aus Politik und Kultur, darunter Eren Ünsal vom Migrationsrat Berlin-Brandenburg, der Berliner Filmregisseur Neco Celik, Irfan Ajeeb, Filmkritiker und Organisator von Bradfords „Bite the Mango“-Festival, und Anila Baig, Journalistin bei der *Yorkshire Post*. Sir Peter Torry, der britische Botschafter in Deutschland, sprach das Grußwort.

*Berlin, Juni 2004  
In Zusammenarbeit mit dem  
Kreuzberg-Museum Berlin*

### **Das Verhältnis von Arbeit und Leben: Großbritannien und Deutschland im Vergleich**

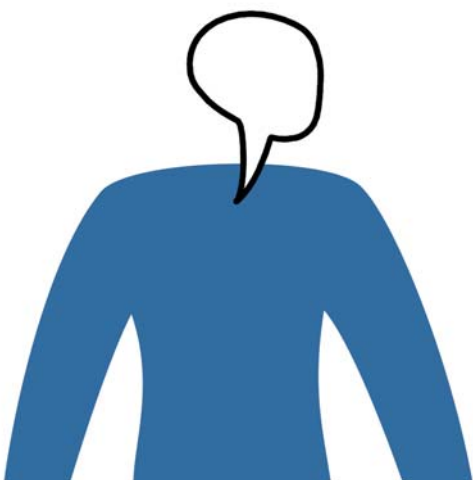
Das Verhältnis zwischen Leben und Arbeit – viele Jahre ein untergeordneter Aspekt in der politischen Debatte – rückt in Großbritannien und in Deutschland zunehmend ins Blickfeld. Eine Verschiebung zugunsten eines ausgeglicheneren Verhältnisses hat enorme Auswirkungen auf Regierungen, Arbeitgeber und Gewerkschaften und nicht zuletzt auf individuelle Arbeitnehmer und deren Familien.

Bildungsfachleute, Vertreter von Think Tanks und Regierungsinitiativen kamen zusammen, um aktuelle gesellschaftliche Trends in Deutschland und Großbritannien sowie die Möglichkeiten vergleichender Forschung und anderer Formen der Zusammenarbeit zu erörtern. Das Verhältnis zwischen Leben und Arbeit bleibt ein wichtiger Aspekt der Geschlechterproblematik und könnte einen erheblichen Beitrag zur Beseitigung der Ungleichheit zwischen Männern und Frauen leisten. Es beeinflusst zudem die spannungsreichen Beziehungen zwischen Staaten, Märkten und Familien und ist Spiegel eines größeren sozialen Wandels in beiden Ländern.

*Berlin, Juni 2004  
In Zusammenarbeit mit der  
Hans-Böckler-Stiftung*

### **Drittes deutsch-britisches Gewerkschaftsforum**

**Neue Mitglieder, neue Strukturen**  
Wie können Gewerkschaften dem politischen, sozialen und organisatorischen Wandel am Anfang des 21. Jahrhunderts begegnen? Dieser Frage widmeten sich dreißig Gewerkschaftsfunktionäre – von Vorsitzenden und führenden Entscheidungsträgern bis hin zu Betriebsräten – beim dritten deutsch-britischen Gewerkschafts-



forum. Die intensiven Workshops und Diskussionen konzentrierten sich auf die Frage, warum Gewerkschaften in beiden Ländern sich einer potentiellen Mitglieder- und Organisationskrise gegenübersehen und welche innovativen Strategien und Aktivitäten sie dieser Herausforderung entgegensetzen können. Zu den Hauptrednern gehörten Brendan Barber, der Generalsekretär des Trades Union Congress, und Michael Sommer, der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die Lösungsvorschläge reflektierten die durch die Basisarbeit gewonnenen Erfahrungen und Expertise und boten Ansatzpunkte, wie sich Gewerkschaften den zeitgenössischen Anforderungen anpassen können:

- eine klare Sprache sprechen: Insider-Jargon vermeiden und zugänglicher werden
- nicht grundsätzlich davon ausgehen, dass junge Menschen politikverdrossen sind
- eine Ausbildungskultur aufbauen
- anerkennen, dass Menschen ehrgeizig sind und sich hohe Ziele setzen
- engagierte Teams aufbauen, um in neuen Branchen wie IT und Medien Mitglieder zu werben

*London, Juni 2004*

*In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung*

## **Beschäftigung und Sozialpolitik für eine alternde Gesellschaft**

In Deutschland und Großbritannien gibt es heute mehr ältere Menschen denn je zuvor, und ihre Zahl wird in den nächsten zwanzig Jahren noch beträchtlich steigen. Ältere Menschen leben heute länger, und sie haben hohe Ansprüche: eine gute Pension, stabile Gesundheit, die Möglichkeit, weiter zu arbeiten, ein aktiver Ruhe-

stand und, wenn nötig, hochwertige Pflege. Politiker, Regierungen und Angestellte können es sich nicht leisten, diese demographischen und sozialen Veränderungen zu ignorieren, nicht zuletzt deshalb, weil „die graue Stimme“ und „das graue Pfund/der graue Euro“ an Einfluss gewinnen.

Wir brachten Wissenschaftler und Experten aus Regierungen, aus NGOs und aus Kreisen sozialer Dienstleister zusammen, um geeignete Strategien für eine alternde Gesellschaft zu entwerfen. Die Teilnehmer gingen dabei einigen großen Fragen nach: Wer zahlt für die Anforderungen der älteren Menschen? Sträuben sich die jüngeren Generationen dagegen, dass ihre Steuern zugunsten der Senioren ausgegeben werden? Können kostspielige Frührentenpläne blockiert werden, damit Arbeitnehmer weiterhin bis zum Erreichen des Rentenalters berufstätig sind? Wie effektiv sind Gesundheitsvorsorgemaßnahmen mit dem Ziel, Krankenhausaufenthalten älterer Menschen vorzubeugen? Planung und Praxis in beiden Ländern boten aufschlussreiche Beispiele dafür, was funktioniert und was nicht.

*London, Oktober 2004*

## **Fünftes deutsch-britisches Umweltforum**

### **Von fossilen zu zukünftigen Treibstoffen**

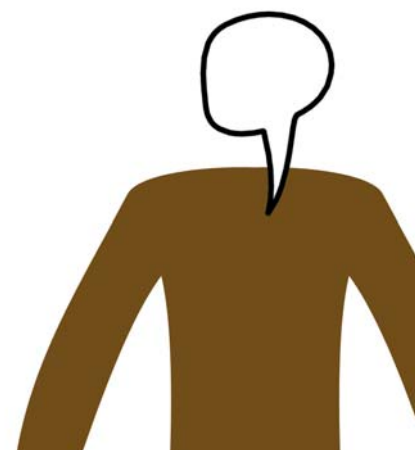
Der dringende Bedarf an politischen Maßnahmen, um neue Energietechniken zu entwickeln und die Effizienz des Energieverbrauchs zu steigern, war das Thema des diesjährigen Umweltforums. Jürgen Trittin und Lord Whitty, die beiden hauptverantwortlichen Minister für die Entwicklung nachhaltiger Energiequellen, waren Hauptredner und Teilnehmer der informierten und lebhaften Debatte über die drei wichtigsten Herausforderungen:

- Wie kann die Abhängigkeit vom Import fossiler Treibstoffe verringert werden?
- Wie kann die Akzeptanz regenerierbarer und energieeffizienter Techniken gesteigert werden?
- Wie können Deutschland und Großbritannien innerhalb des internationalen Energiesystems effektiver gemeinsame Ziele verfolgen?

Die unterschiedlichen Fachkenntnisse der sechzig Teilnehmer – Politiker und Strategen, Bildungsexperten und Aktivisten, technische und kommerzielle Entwickler – bürgten für eine anregende Meinungsvielfalt. Es wurde sehr schnell deutlich, dass sämtliche Interessenparteien – vor allem auf der regionalen und der internationalen Ebene – an einem Strang ziehen müssen, um eine radikale Neuausrichtung der Energiepolitik, der Energieerzeugung und des Energieverbrauchs zu bewerkstelligen. Politiker und Regierungen müssen hier eine Vorreiterrolle spielen. Sie müssen außerdem zugeben, dass die Veränderungsbereitschaft der Wähler der ihren oft voraus ist und dass das angestrebte Ziel zu wichtig ist, um es ausschließlich dem Markt zu überlassen.

*Berlin, Februar 2004*

*In Zusammenarbeit mit dem Bundesumweltministerium und BP Deutschland*



## 6 Publikationen

2004 haben wir 21 Forschungs- und Strategieberichte veröffentlicht, wovon die meisten eine Gemeinschaftsproduktion deutsch-britischer Autoren sind. Die Ergebnisse dieser vergleichenden Überblicksberichte, welche sich mit zentralen politischen und sozialen Fragestellungen beschäftigen, vermitteln Entscheidungsträgern und Fachleuten beider Länder interessante Einsichten.

Alle Veröffentlichungen können unter [www.agf.org.uk](http://www.agf.org.uk) von unserer Website heruntergeladen werden.

### **The International Market for Medical Services: the UK-Germany Experience**

*Ian Birch und Marion von Boxberg*

Die Krankenhäuser in Großbritannien leiden unter Kapazitätsproblemen. In Deutschland sind dagegen häufig Überkapazitäten festzustellen. Es wäre deshalb folgerichtig, britische Patienten in Deutschland zu behandeln. Diese Studie untersucht die jüngsten Erfahrungen mit medizinischen Verträgen zwischen Großbritannien und Deutschland und zeigt Hindernisse technischer, rechtlicher und mentalitätsbedingter Art auf, welche die Entwicklung eines britischen Marktes für deutsche Krankenhaushilfsdienste derzeit behindern.

Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass einerseits britische Patienten mit der Behandlung in Deutschland außerordentlich zufrieden sind, dass jedoch andererseits die Kommunikation und das Vertrauen zwischen britischen und deutschen Ärzten vertieft werden müssen. Wenn dieses Problem und die damit zusammenhängenden rechtlichen und vertraglichen Fragen gelöst werden können, kann sich ein großer und vielfältiger Markt medizinischer Dienstleistungen zwischen Großbritannien und Deutschland entwickeln, dem sich auch andere Länder anschließen können.

### **Non-employment and the welfare state: UK and Germany compared**

*Jochen Clasen, Jacqueline Davidson, Heiner Ganßmann und Andreas Mauer*

Wenig ist darüber bekannt, wie viele Menschen in Großbritannien und Deutschland außerhalb des Arbeitsmarktes stehen. Weder beschäftigt noch arbeitslos, stehen sie für den Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Sie sind in Frührente gegangen oder langfristig krank bzw. arbeitsunfähig.

Dieser Bericht widmet sich den damit verbundenen grundsätzlichen Fragen. Inwiefern und aus welchen Gründen hat sich die Größe und Zusammen-

setzung dieser inaktiven Gruppe im Laufe der 1990er Jahre in den beiden Ländern verändert? Auf welche Weise beeinflussten Änderungen der Sozialleistungen die Anzahl der inaktiven Arbeitskräfte? Wie wirkte sich die Verbesserung der Wirtschaftslage auf deren Beschäftigung bzw. auf deren Bereitschaft aus, wieder eine Stelle anzunehmen? Das Ergebnis dieser Forschung wird wichtige Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Sozialpolitik haben, weil beide Regierungen gerade im Begriff sind, die Sozialkosten zu senken und die Erwerbsquote zu erhöhen.

### **Shrinking to Grow: the Urban Regeneration Challenge in Leipzig and Manchester**

*Alan Mace, Nick Gallent, Peter Hall, Lucas Porsch, Rainer Braun und Ulrich Pfeiffer*

Die Autoren der vergleichenden Stadtstudie zeigen, dass man dem Bevölkerungsschwund in den Stadtzentren nur dadurch entgegenwirken kann, indem man zunächst junge Leute in die Stadtzentren holt und sie dann – wenn sie im Begriff sind, Familien zu gründen – durch attraktiv gestaltete Stadtzentren zum Bleiben bewegt: Dazu gehören erstklassige Unterkünfte, öffentliche Verkehrsmittel, Kindergärten und Schulen.

Leipzig und Manchester teilen die Erfahrung starken Bevölkerungsrückgangs – in Leipzig vollzog sich dieser Rückgang nach der Wiedervereinigung innerhalb kürzester Zeit, während Manchester im Laufe der letzten fünfzig Jahre stetig schrumpfte. Beide Städte investierten massiv in die städtische Regeneration. Doch dies hat den Bevölkerungsrückgang bestenfalls eindämmen können. Der Schlüssel zum Bevölkerungswachstum liegt zunächst darin, zu einem Anziehungspunkt für die junge Generation zu avancieren, wobei Universitäten eine entscheidende Rolle spielen. Zweitens ist es wichtig doch schwerer umsetzbar, jene Infrastrukturen und





Dienstleistungen bereitzustellen, die junge Menschen erwarten, wenn sie eine Familie gründen.

Diese Studie des britischen Institute of Community Studies, das auf diesem Gebiet eine Vorreiterrolle einnimmt, ist schon deshalb bedeutend, weil ihre Ergebnisse für alle europäischen Städte wichtige Konsequenzen haben: Proaktives Handeln ist gefragt, und nationale sowie regionale Regierungen müssen Rahmenbedingungen schaffen, die es erlauben, in den Städten marktorientierte und risikofreudige Strategien zum Bevölkerungswachstum zu entwickeln.

Der vollständige Bericht ist in gedruckter Form erhältlich bei  
The Young Foundation  
18 Victoria Park Square  
London E2 9PF  
Tel +44 (0)20 8980 6263  
Fax +44 (0)20 8981 6719  
Email: info@icstudies.ac.uk  
(ISBN 0 9536803)

**Cash-in or Continue? An Exploration of the Drop-out from German Foreign Language Study between AS and A2 Levels**

*Catherine Watts und Angela Pickering*

Warum wählen immer weniger britische Schüler Deutsch als Abiturfach? 2004 waren es in England, Wales und Nordirland nur 6.400 Schüler! Der Hauptgrund: Es ist ganz einfach zu schwierig.

Dieser Forschungsbericht beleuchtet, warum Schüler an vier Schulen und Colleges in Südengland nach einem einjährigen Kurs auf der Stufe A in der Stufe AS den Deutschunterricht abbrechen. Der AS-Lehrplan erwies sich als schwieriger und weniger unterhaltsam als erwartet. Viele Schüler waren von der deutschen Grammatik abgeschreckt, und fast 75 Prozent bewerteten Deutsch als das schwierigste ihrer AS-Fächer. All dies führte dazu, dass viele Schüler das Fach

Deutsch nach einem Jahr aufgaben, weil sie befürchteten, ein abgeschlossener Kurs könne ihre Gesamtnote und damit ihre Chance auf einen Studienplatz verschlechtern. Sie trafen diese Entscheidung, obwohl sie davon ausgingen, dass künftige Arbeitgeber Deutsch als ebenso nützlich erachten wie andere Sprachen.

Die Autoren sprechen sich deshalb für ein interessanteres und unterhaltameres A level-Curriculum aus. Dies könnte den Anteil jener Schüler positiv beeinflussen, die Deutsch als Unterrichtsfach wählen und damit den Rückgang der deutschen Sprachkompetenz in Großbritannien aufhalten.

**The EU Presidency: 'Honest Broker' or Driving Seat? An Anglo-German Comparison in the Environmental Policy Field**

*Rüdiger K.W. Wurzel*

Das Land, das jeweils die EU-Präsidentschaft inne hat, wird für politisch besonders einflussreich gehalten. Doch entspricht dies wirklich den Tatsachen? Der vergleichende Bericht geht dieser Frage anhand von vier Präsidentschaften nach: den deutschen in den Jahren 1994 und 1999 und den britischen in den Jahren 1992 und 1998. Mit Fokus auf den Umweltrat untersucht K.W. Wurzel Veränderungen der Entscheidungsprozesse, vor allem den zunehmenden Einfluss des Komitees der ständigen Vertreter und die Auswirkung der unterschiedlichen britischen und deutschen Ansätze in der Umweltgesetzgebung. Der Autor kommt zusammenfassend zum Ergebnis, dass die EU-Präsidentschaft zwar dem betreffenden Mitgliedstaat erlaubt, die EU-Agenda zu beeinflussen, nicht aber, diese grundlegend zu ändern. Mit anderen Worten: zusätzlicher Einfluss, aber keine größere Macht.

**Strategies for Seniors and Sport**

*Heather Cameron*

Körperliche Aktivität rückte unlängst stärker ins Zentrum der Sozialpolitik. Politiker haben zwei Dinge erkannt: Ein körperlich inaktives Leben belastet das Gesundheitswesen. Darüber hinaus erhöht Bewegung die Lebensqualität älterer Menschen, die damit in ihren Gemeinden gesellschaftlich und politisch aktiv bleiben.

Dieser Bericht fasst die Diskussion einer deutsch-britisch-kanadischen Expertenrunde zusammen, die im Mai 2004 in Berlin stattfand. Alle drei Länder haben gerade Pilotprogramme gestartet. Die Konferenz bot eine Gelegenheit, deren Durchschlagkraft zu beurteilen und unterschiedliche Ansätze zur Planung, Durchführung und Bewertung körperlicher Aktivitätsprogramme für ältere Erwachsene zu diskutieren. U.a. kam man zu folgenden Ergebnissen:

- Investitionen in den Bereich von Sport müssen zur politischen Priorität gemacht werden, nicht zuletzt um langfristig Geld zu sparen und um den demographischen Wandel zu bewältigen.
- Es müssen zielgruppenorientierte Argumente gefunden werden, um unterschiedliche Gruppen zu erreichen. Die Botschaft an ältere Menschen sollte zum Beispiel lauten: Altert in Würde, statt ewig jung bleiben zu wollen.
- Es ist besonders wichtig, Freiwillige anzuwerben und auszubilden.
- Neue Anhänger können gewonnen werden, indem körperliche mit anderen Aktivitäten kombiniert werden.

Diese erste deutsch-britische Diskussion zum Thema Senioren und Sport zeigte deutlich, dass das Thema Potenzial für bilaterale und europaweite Initiativen hat.

## 8 Neue Projekte

Bilaterales *Policy Learning* ist mittlerweile ein wichtiger Anstoß für das politische Umdenken geworden. Wir finanzieren vergleichende Forschungsprojekte, Workshops und Konferenzen mit dem Ziel, britische und deutsche Entscheidungsträger anzuregen. Der länderübergreifende Ansatz ermöglicht ein besseres Verständnis der zentralen Herausforderungen, mit denen sich beide Länder auseinandersetzen müssen. Auf diese Weise lassen sich neue Herangehensweisen und bewährte Praktiken erkennen und zum beiderseitigen Nutzen austauschen.

### Gesamtsummen der Bewilligungen



### Die Politik des Emissionshandels in Deutschland und Großbritannien

Dr. Rüdiger K.W. Wurzel

Warum war Großbritannien ein Vorreiter bei der Entwicklung eines Emissionshandelsplans, während Deutschland hinterherhinkte? Dieses Forschungsprojekt will untersuchen, warum die Einführung des Emissionshandels auf radikal unterschiedliche Reaktionen gestoßen ist und welchen Einfluss Großbritannien und Deutschland auf den EU-Plan nahmen. Geplant sind Interviews mit führenden Persönlichkeiten aus den beiden Regierungen, der EU, NGOs, Industrie und Handel.

Die britische Regierung ist sehr daran interessiert, eine führende Rolle bei der Entwicklung eines Modells für die EU zu spielen und führte 2002 einen nationalen Emissionshandelsplan für Treibhausgase ein. Dieser traf auf breite Zustimmung, insbesondere bei der Industrie und im finanziellen Sektor, auch wenn die meisten Umweltinitiativen sehr kritisch reagierten.

Deutschland zögerte den Emissionshandel so lang wie möglich hinaus und führte ihn erst mit Inkrafttreten des EU-Plans im Januar 2005 ein. Der Emissionshandel erwies sich als politisch heißes Eisen. Die Industrielobby opponierte heftig dagegen, das Umweltministerium scheiterte mit seinem Versuch, einen Pilotplan zu organisieren, und Bundeskanzler Schröder musste einschreiten, um offene politische Konfrontationen zwischen seinen Ministern zu vermeiden. Deutschland stimmte dem EU-Plan erst zu, nachdem eine Reihe von Zugeständnissen ausgehandelt worden waren.

### Mutterschaft und politische Karrieren: Deutschland und Großbritannien im Vergleich

Dr. Joanna McKay

Noch immer dominieren Männer in politischen Parteien, Parlamenten und anderen politischen Institutionen. Die politische Gleichstellung von Frauen mittels der in den späten Achtzigern eingeführten Maßnahmen war zwar teilweise erfolgreich. So stieg der Frauenanteil in den Parlamenten westlicher Demokratien deutlich an. Gleichwohl scheint nach wie vor eine Barriere weibliche Politiker davon abzuhalten, in die höchsten und einflussreichsten Ämter zu gelangen. Schließen Mutterschaft und politische Karriere einander aus?

Die vergleichende Studie britischer und deutscher Politikerinnen will die Frage beantworten, indem sie Partei- und Parlamentspraktiken, Vorgehensweisen bei der Kandidatenauswahl und vorherrschende Einstellungen dazu, ob Kinder und politische Karriere miteinander vereinbar sind, untersucht.

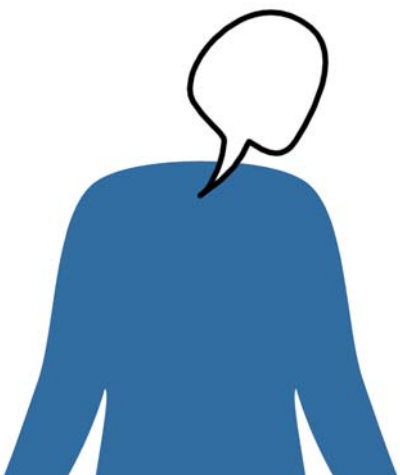
### Windenergie in Großbritannien und Deutschland

Dr. Joseph Szarka und Dr. Ingolfur Blühdorn

Großbritannien und Deutschland sind vergleichbare Industrienationen. Doch hat Deutschland die weltweit höchste Kapazität an Windenergie, Großbritannien hingegen die niedrigste. Diese Studie sucht anhand von Interviews mit den wichtigsten öffentlichen und privaten Organisationen aus dem Sektor der Windenergie und erneuerbaren Energieformen eine Antwort auf die Frage, woran dies liegt.

Naheliegende Gründe sind, dass

- die grüne Bewegung in Deutschland einen wesentlich größeren Beitrag zur politischen Akzeptanz erneuerbarer Energieformen geleistet hat als in Großbritannien.



- neue Energieformen eher akzeptiert werden, wenn sie neue Arbeitsplätze schaffen, denn in Großbritannien gehen Windenergie-Verträge an Produzenten aus dem Ausland.
- die Windenergie-Lobby sich in Großbritannien auf die Regierung konzentriert, während sie sich in Deutschland auch an die öffentliche Meinung wendet.
- die britischen Planungsvorschriften die Entwicklung der Windenergie hemmen.

Windenergie ist ein herausragendes Beispiel für bilaterales Policy Learning: Das Verständnis der Rahmenbedingungen für den Erfolg der Windenergie in Deutschland kann bei der Etablierung anderer erneuerbarer Energieformen von Nutzen sein.

### Wissenschaftliche Mobilität und ausgeglichenes Wachstum in einem erweiterten Europa

*Professor Louise Ackers*

Deutschland und Großbritannien sind bevorzugte Ziele für „mobile Wissenschaftler“, besonders aus Mittel- und Osteuropa. Beide Länder leiden unter einem Mangel an Fachleuten und bieten attraktive Chancen für wissenschaftliche Forschung und Karriere. Doch wie wirkt sich wissenschaftliche Mobilität aus: auf die ökonomische und wissenschaftliche Entwicklung der „Entsenderstaaten“, auf die Wissenschaft der „Empfängerstaaten“ und auf die beteiligten Individuen?

Ein neues europäisches Projekt, das vom Economic and Social Research Council gefördert wird, erörtert diese Fragen im Kontext der EU-Erweiterung. Die beteiligten Länder sind Bulgarien, Polen, Deutschland und Großbritannien. Wir freuen uns, den deutschen Teil des Projekts finanzieren zu können. Die Studie will Erfahrungen von nach Deutschland und Großbritannien

ausgewanderten Wissenschaftlern miteinander vergleichen, um festzustellen, ob deren Mobilität den wissenschaftlichen Standard und die Wettbewerbsfähigkeit beeinflusst. Zum anderen soll nach dem Nutzen der wissenschaftlichen Mobilität für die „Entsenderstaaten“ und „Empfängerländer“ gefragt werden.

### Management und die Verwaltung von Arbeitskräften und ihr Einfluss auf Produktivität, Innovation und das Verhältnis von Arbeit und Leben

*Dr. Nick Bloom, Dr. Ulf von Kalckreuth und Prof. John van Reemen*

Wir wissen viel über die individuellen Wünsche bezüglich des Verhältnisses zwischen Leben und Arbeit und die rechtlichen und kulturellen Rahmenbedingungen. Wenig ist dagegen bekannt, ob Entlohnung, Arbeitszeit und Flexibilität den Anforderungen der Unternehmen entsprechen. Ebenso wenig wissen wir darüber, welche Auswirkungen Managementpraktiken auf Produktivität und Innovation haben. Solche Fragen sind jedoch von Bedeutung für Regierungen, denen an Wachstum und Innovation gelegen ist.

Die vergleichende Großstudie basiert auf aktuellsten Daten von vierhundert Unternehmen in Frankreich, Deutschland, Großbritannien und den USA. Eine vorangegangene Pilotstudie von einhundert mittelgroßen Produktionsfirmen erregte ein erhebliches Medieneco und wurde der „Delivery Unit“ des Premierministers, dem Finanzministerium, der Bank of England und dem Ministerium für Handel und Industrie vorgestellt. Wir finanzieren die deutsche Seite dieses Projekts.

*In Zusammenarbeit mit dem Economic and Social Research Council, dem Economic Research Centre, der Deutschen Bundesbank, McKinsey and Company und der London School of Economics.*

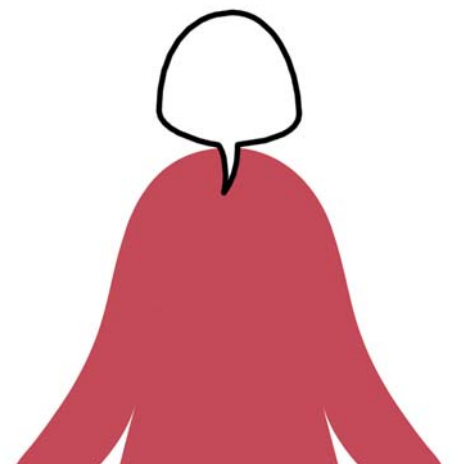
### Gesundheit, Ruhestand und Ungleichheit: Können Deutschland und Großbritannien voneinander lernen?

*Prof. Jennifer Roberts, Dr. Martin Schellhorn, Prof. Andrew Jones und Dr. Nigel Rice*

Fast überall in Europa, nicht zuletzt in Großbritannien und Deutschland, zählen alte Menschen zu den ärmsten und am wenigsten gesunden. Eine alternde Gesellschaft bedeutet deshalb, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich und zwischen Gesund und Krank weiter öffnen wird.

Bisher nahm man an, dass der Zusammenhang zwischen schlechter Gesundheit und geringem Einkommen nur auf die „sehr Alten“ zutreffen. Jüngste Forschungen haben dies jedoch widerlegt.

Finanzielle Anreize und der Gesundheitszustand spielen eine wichtige Rolle beim Entschluss, in den Ruhestand zu treten. Diese Studie ist insofern ungewöhnlich, als sie den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Ruhestand vor dem Hintergrund gemeinsamer Entscheidungen von Paaren untersucht. Sie sucht herauszufinden, ob und warum die Auswirkungen einer kranken und alternden Gesellschaft die beiden Länder finanziell unterschiedlich belasten. Die Ergebnisse werden wichtige Hinweise dafür liefern, welche Ruhestandstrategien soziale Ungleichheiten und Isolierung am wirksamsten verringern können.



# 10 Kooperationspartner

**Unsere zahlreichen Partner unter den politischen Entscheidungsträgern und Wissenschaftlern, in Regierung, Diplomatie, Wirtschaft und vielen anderen Bereichen, lieferten 2004 wesentliche und enthusiastische Beiträge zu unserer Arbeit. Dank solcher Partnerschaften können wir Experten unterschiedlichster Bereiche zum gegenseitigen Nutzen zusammenbringen. Unser besonderer Dank gilt:**

Auswärtiges Amt

BP Deutschland  
British Council, Berlin  
Britische Botschaft, Berlin  
British Steering Committee of the  
Königswinter Conference  
Bundesministerium für Umwelt,  
Naturschutz und Reaktorsicherheit

Cardiff University  
Centre for Economic Policy Research  
Chatham House

Deutsch-Britische Gesellschaft  
Deutsche Bundesbank  
Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Deutscher Akademischer Austausch  
Dienst, und das Londoner Büro  
Deutsches Institut für  
Wirtschaftsforschung

Ecologic  
Economic and Social Research Council  
Economics Research Centre  
Empirica

Fachhochschule für Technik und  
Wirtschaft, Berlin  
Foreign & Commonwealth Office  
Freie Universität, Berlin  
Friedrich-Ebert-Stiftung

Deutsch-Britische Industrie-  
und Handelskammer  
Deutsche Botschaft, London

Goethe Institut  
Großbritannienzentrum, Berlin

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv  
Hans-Böckler-Stiftung  
Hochschule Magdeburg-Stendal  
Humboldt-Universität zu Berlin

Institute for German Studies,  
University of Birmingham  
Institut zur Erforschung sozialer Chancen  
Institut zur Zukunft der Arbeit

Kreuzberg Museum, Berlin

Leeds Metropolitan University  
London School of Economics and  
Political Science  
London South Bank University

Macaulay Land Use Research Institute  
McKinsey and Company

National Institute of Economic and  
Social Research

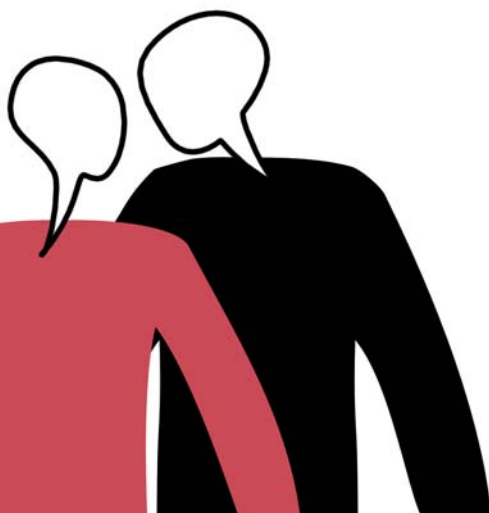
Royal Holloway University of London

Technische Universität, Berlin  
The Young Foundation

Universität Dortmund  
Universität Kassel  
Universität Trier  
Universität zu Köln  
University of Bath  
University of Birmingham  
University of Cambridge  
University of Essex  
University of Manchester (UMIST)  
University of Newcastle upon Tyne  
University of Sheffield  
University of York

Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung

Zentrum für Vergleichende  
Geschichte Europas  
Zentrum Technik und Gesellschaft



### Erklärung der Kuratoriumsmitglieder

Die folgende Zusammenfassung des Jahresabschlusses enthält auszugswise Informationen aus dem vollständigen Jahresabschluss, die unter Umständen nicht für ein umfassendes Verständnis der finanziellen Verhältnisse der Deutsch-Britischen Stiftung ausreichen. Weitere Informationen sind dem vollständigen Jahresabschluss, dem Bericht der Wirtschaftsprüfer zu diesem Jahresabschluss und dem Jahresbericht der Kuratoriumsmitglieder zu entnehmen, die auf Anfrage beim Direktor der Deutsch-Britischen Stiftung, 34 Belgrave Square, London SW1X 8DZ erhältlich sind.

Der vollständige Jahresabschluss wurde am 4. März 2005 gebilligt. Der Jahresbericht und der vollständige Jahresabschluss werden der Charity Commission vorgelegt.

Der vollständige Jahresabschluss, dem die Zusammenfassung entnommen ist, wurde von dem National Audit Office, dem staatlichen Wirtschaftsprüfungsamt, geprüft, das einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilte.

Im Namen der Kuratoriumsmitglieder



Bryan Rigby  
Vorsitzender des Kuratoriums  
14. Juni 2005

### Stellungnahme des allgemeinen Wirtschaftsprüfers an das Kuratorium der Deutsch-Britischen Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft

Ich habe die Zusammenfassung des Jahresabschlusses der Deutsch-Britischen Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft geprüft.

#### Jeweilige Verantwortung des Kuratoriums und des allgemeinen Wirtschaftsprüfers

Die Aufstellung der Zusammenfassung des Jahresabschlusses gemäß der Empfehlung der „charities SORP“ liegt in der Verantwortung des Kuratoriums.

Ich habe mich bereit erklärt, die Übereinstimmung der Zusammenfassung des Jahresabschlusses mit dem vollständigen Jahresabschluss und dem Jahresbericht des Kuratoriums zu prüfen. Ich lese auch die weitere Information, die der Jahresbericht enthält, und bedenke etwaige Auswirkungen auf meinen Prüfungsbericht, falls mir offensichtliche Fehler oder Widersprüche in Verbindung mit der Zusammenfassung des Jahresabschlusses auffallen sollten.

#### Grundlage der Stellungnahme

Ich habe alle Überprüfungen gemäß der Veröffentlichung 1999-6 „Stellungnahme der allgemeinen Wirtschaftsprüfer bezüglich der Zusammenfassung des Jahresabschlusses“, herausgegeben vom Vorstand der Wirtschaftsprüfungs-Praktiken in Großbritannien, vorgenommen.

#### Stellungnahme

Meines Erachtens stimmt die Zusammenfassung des Jahresabschlusses mit dem vollständigen Jahresabschluss und dem Jahresbericht des Kuratoriums der Deutsch-Britischen Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft für das am 31. Dezember 2004 endende Jahr überein.

M L Daynes  
14. Juni 2005

for Comptroller and Auditor General  
National Audit Office  
Buckingham Palace Road  
London SW1W 9SP

# 12 Jahresabschluss 2004

## Bilanz zum 31. Dezember 2004

	2004 £	2003 £
<b>Anlagevermögen</b>		
Sachvermögen	2.345	3.818
Finanzanlagen	3.249.855	3.484.903
	<hr/>	<hr/>
	3.252.200	3.488.721
<b>Umlaufvermögen</b>		
Forderungen	90.495	105.141
Wertpapiere	466.775	480.656
Bankguthaben und Bargeld	130.653	123.105
	<hr/>	<hr/>
	687.923	708.902
<b>Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres fällig werden</b>	(23.827)	(34.762)
	<hr/>	<hr/>
<b>Umlaufvermögen netto</b>	664.096	674.140
<b>Gesamtvermögen abzüglich laufender Verbindlichkeiten</b>	<hr/>	<hr/>
	3.916.296	4.162.861
<b>Kapital und Reserven</b>		
Kapitalreserve	2.180.158	2.180.158
Betriebsabrechnung	1.736.138	1.982.703
	<hr/>	<hr/>
	3.916.296	4.162.861

## Betriebsabrechnung für das Jahr zum 31. Dezember 2004

	2004 £	2003 £
<b>Bruttoeinnahmen</b>		
Zuwendung des Vereinigten Königreichs	100.000	200.000
Zuwendung der Bundesrepublik Deutschland	67.856	200.000
Umwelt Forum Zuwendung	22.967	–
Einnahmen aus Geschäftstätigkeit	395	335
Erträge aus börsenartigen Wertpapieren und Zinserträge	184.468	210.624
	<hr/>	<hr/>
	375.686	610.959
<b>Ausgaben</b>		
<i>Aufwendungen für die Schaffung von Finanzmitteln</i>		
Honorare für Vermögensverwaltung	13.040	14.022
Kosten für den Verkauf der Veröffentlichungen	3.966	2.851
	<hr/>	<hr/>
	17.066	16.873
<i>Aufwendungen für wohltätige Zwecke</i>		
Kosten für Aktivitäten, die den Stiftungszielen entsprechen		
Fällige Bewilligungen – Aufwand für		
gewöhnliche Projekte	219.479	274.636
Veranstaltungen	109.054	71.088
Veröffentlichungen	15.867	11.404
Projektbezogene Kosten	167.184	160.644
Geschäftsführung und Verwaltung	136.784	131.436
	<hr/>	<hr/>
	648.366	649.208
<b>Gesamtausgaben</b>	(665.372)	(666.081)
	<hr/>	<hr/>
<b>Nettozufluss</b>	(289.686)	(55.122)
<b>Andere Gewinne und Verluste</b>		
Gewinne/(Verluste) aus Wertpapierverkäufen	(3.276)	32.444
Nichtrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertpapierverkäufen	47.434	55.049
Währungsgewinne/(Verluste)	(1.037)	7.450
	<hr/>	<hr/>
<b>Veränderung verfügbarer finanzieller Mittel</b>	(246.565)	39.821
Bestand zum 1. Januar	4.162.861	4.123.040
Bestand zum 31. Dezember	3.916.296	4.162.861